

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 9 (2002)
Heft: 8

Artikel: Fotografie im Dilemma : wie frei ist Kreativität wirklich?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

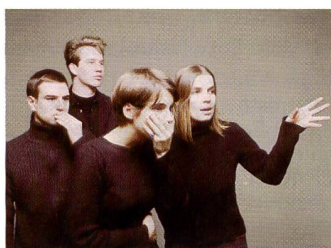
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

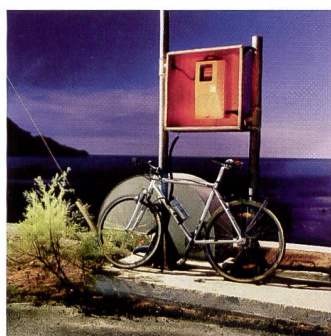
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vfg the selection **Fotografie im Dilemma:** **Wie frei ist Kreativität wirklich?**

Jedes Jahr dokumentiert die «Vereinigung fotografischer GestalterInnen» (vfg) die besten Arbeiten der Berufsfotografie in der Schweiz. Der etablierte Fotopreis nimmt dabei Rücksicht auf die spezifischen Voraussetzungen und Bedingungen der Arbeit von



Olivier Christinat, Lausanne



Charles Weber, Genève

Berufsfotografen und juriert publizierte Arbeiten in den Kategorien Werbung, redaktionelle Fotografie, Fine Arts und Free. Die ausgewählten Arbeiten sind in einer Wanderausstellung zu sehen. Eine Arbeit wird zudem mit dem «Magazin Fotopreis» prämiert.

Am 4. Mai vergab das «Tages-Anzeiger Magazin» den mit 10'000 Franken dotierten «Magazin Fotopreis». Dieser steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Kultur und der Schweizerischen Stiftung für Fotografie, sowie dem Präsidialamt der Stadt Zürich und wurde heuer zum vierten Mal vergeben.

Fotografen und Fotografinnen haben's nicht leicht: Sie sollen kreativ sein, doch weil sie kommerzielle Arbeiten über-

Der Wettbewerb «vfg. The Selection» hat mit der vierten Durchführung seinen festen Platz in der Schweizer Fotoszene. Dennoch stossen die prämierten Bilder auf kontroverse Meinungen. Sind sie eine repräsentative Momentaufnahme der Schweizer Berufsfotografie?



Maya Dickerhof, Zürich

nehmen (müssen), um überleben zu können, gelten sie nicht als Künstler.

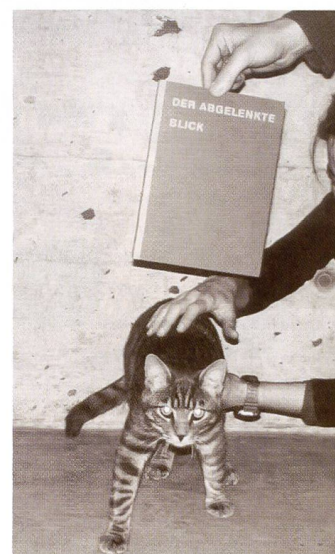
Fotografen, die von ihrer Kunst ohne Aufträge in der Werbung, Mode oder Reportage leben können, sind sehr dünn gesät. Und übernehmen sie doch einmal einen kommerziellen Auftrag, stecken sie erst recht in der Zwischmühle. Denn selbst wenn ihn der Kunde an der langen Leine lässt («Ihre Arbeit gefällt uns, machen Sie für uns doch etwas in ihrem Stil»), wird zuletzt der Geldgeber entscheiden, ob ihm das angebo-

tene Werk gefällt oder nicht. Der Künstler verliert damit seine Unabhängigkeit, wenn nicht sogar noch mehr.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es auch nicht, wenn ein Jurymitglied wie folgt zitiert wird: «Emotionale Bilder gibt's fast gar nicht, am ehesten noch in der Werbung – die ist teilweise noch emotionaler als die freien Arbeiten. Diese haben so wenig Ecken und Kanten.» Diese Ecken und Kanten findet die Jury dann doch noch, in der Arbeit «Erinnerung» von Maya Dickerhof. Dickerhof setzt auf die Ama-

teur-Ästhetik des Familienalbums, die Bilder sind unscharf, ausgebleicht, überblitzt, Gesichter verdeckt.

Beim Betrachten eines Fotoalbums wird Vergessenes und Vergangenes vergegenwärtigt, Fotografie und Erinnerung überprüft. In ihrer Arbeit



Melanie Hofmann, Zürich

beschäftigt sich Dickerhof damit, Erinnerungen hervorzurufen, verweigert aber deren Überprüfung. Das Projekt wurde in der Kategorie Fine Arts eingereicht und mit dem «Magazin Fotopreis» ausgezeichnet.

Die Vergabe des «Magazin Fotopreises» erwies sich dieses Jahr als besonders schwierig. Rund 400 Einsendungen mit über 3000 Bildern waren zu bewerten. Die Jury musste sich auf eine Arbeit einigen, denn der Preis von 10'000 Franken darf nicht aufgeteilt werden.

In Zürich sind jetzt die zwanzig besten Arbeiten ausgestellt, über 150 Bilder. Betrachtet man die Ausstellung, so fällt auf, dass der trashige Look der vergangenen Jahre passé ist. Ob's am wiedergewonnenen Optimismus liegt, oder ob sich der Trend einfach tot-

gelaufen hat? Als weitere Tendenz ist eine Zunahme an computergenerierten Bildern festzustellen, Arbeiten, die bis zum Selbstverlust verspielt sind. Oft machen die Fotografen und Fotografinnen auch Anleihen in der Geschichte der Bildmedien und der Kunst, feststellbar etwa bei Daniel und Françoise Cartier. Sie setzen uns Fotogramme von Kleidungsstücken vor (Kategorie: Free). Nathan Beck (Kategorie redaktionelle

nicht an guten Ideen, wie beispielsweise der Beitrag von Regina Hügli, welche sechs Jugendliche mit je fünfzig Franken Taschengeld auf Shoppingtour geschickt hat und ihre Neuerwerbung («Just Bought») zeigt. Die Geschichte ist im «Tages-Anzeiger Magazin» erschienen. Nicht immer kann die Ausführung jedoch mit der ursprünglichen Idee mithalten. Vielleicht liegt die Schwierigkeit, die Bilder einzuord-



Julian Salinas, Basel

Fotografie) wandelt auf der «Spur des Löwen», eine klassische Zeitungsreportage, während Felix Streuli in der Kategorie Werbefotografie Tibeter und Tiberinnen im Exil porträtierte.

Viele Fotos können erst nach längerem Betrachten und unter Zuhilfenahme des Begleittextes wirklich gewürdigt werden. Es fehlt auch

nen, auch in der Bilderflut begründet, die uns seit geraumer Zeit überschwemmt.

Werner Rolli

Die Ausstellung im ewz-Unterwerk Selnau, Selnastrasse 25, 8001 Zürich ist bis Montag, 20. Mai 2002 täglich von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Danach werden die Bilder in Basel und Bellinzona zu sehen sein.

Inkjet-Papiere mit Mikrokераmik

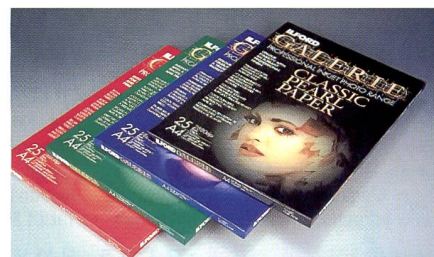
Ilford ist seit Jahren ein führender Hersteller von Inkjet-Papieren, die in der Schweiz entwickelt und für die Eigen- wie auch für Fremdmärkte produziert werden. Dabei hat Ilford von jeher Wert auf höchste Qualität und Lichtbeständigkeit für den professionellen Grossformat-Tintenstrahl-Druck gelegt, was auch auf das Know-how aus der Produktion elitärer Foto-Farbmateriale (Ilfochrome) zurückgeht.

Nun stellt Ilford vier völlig neue Inkjet-Papiere vor, die sich durch eine hohe Farbqualität, eine schnelle Trocknung und eine sehr hohe Lichtbeständigkeit auszeichnen.

Die beiden Medien Ilford Galerie Classic Pearl Papier (schwarze Packung, seidenmatte Papieroberfläche) und Ilford Galerie Classic Gloss Papier (rote Packung, glänzende Oberfläche) sind erstklassige Polymer-PE-Papiere mit einer hohen Farbstabilität und eleganter, professioneller Oberflächenbeschaffenheit.

Die beiden Medien Ilford Galerie Smooth Gloss Papier (grüne Packung, glänzende Papieroberfläche) und Smooth Pearl Paper (rote Packung, seidenmatte Papieroberfläche) sind als moderne Nanokeramik-PE-Papiere auf schnellstes Trocknen bei einer Bildqualität getrimmt, die in Aussehen und Anmutung echten Fotos entspricht. Die neuen Ilford Galerie Inkjet-Papiere verfügen über einen dicken Papierträger von 250, bzw. 280 g/m², sind auf eine Druckauflösung von 2880 dpi ausgelegt und mit den aktuellen Desktop-Fotodruckern und deren dazu gelieferten Tinten voll kompatibel. Die neuen Ilford Papiere sind in den Grössen A4, A3 und A3+ erhältlich. Die Alterungsbeständigkeit aller Tintenstrahlmedien hängt von

der Luftfeuchtigkeit, Lichtbestrahlung und der verwendeten Tinte ab. Bei hellem Licht oder höherer Luftfeuchtigkeit ist im Allgemeinen eine kürzere Haltbarkeit als bei geringer Beleuchtungsstärke und Luftfeuchtigkeit zu erwarten. Ferner sind manche Druckertinten weniger beständig als andere. Bei der Aufbewahrung oder Verwendung von Drucken unter extremen Umweltbedingungen (z.B. bei einer Luftfeuchtigkeit unter 10% oder über 70%) kann die Bildqualität ebenso wie die Haltbarkeit herabgesetzt werden. Ilford Galerie Classic und Ilford Galerie Smooth Papiere verhalten sich ge-



genüber Luftschadstoffen ähnlich beständig wie herkömmliche fotografische Papiere. Anders als schnell trocknende Tintenstrahlpapiere ist es unter vergleichbaren Bedingungen laut Ilford immun gegen die ausbleichende Wirkung aggressiver atmosphärischer Gase. Es braucht sowohl bei der Aufbewahrung im Dunkeln als auch unter Lichteinfluss nicht zum Schutz laminiert, eingetascht oder hinter Glas gerahmt zu werden. Bei Bildern, die in Räumen zwar dem Licht, aber nicht direkter Sonne ausgesetzt sind, kann je nach den beim Bedrucken verwendeten Tinten eine Haltbarkeit bis zu 20 Jahren erwartet werden.

Ilford Imaging GmbH, 1705 Fribourg, Tel.: 026 435 77 77, Fax: 026 424 90 08

SGS ladet zum 25. Jubiläum ein: Die Faszination der 3. Dimension

Die Fähigkeit des räumlichen Sehens verdankt der Mensch seinen zwei Augen und seinem leistungsfähigen Gehirn, das es versteht, die beiden Bilder zu einem räumlichen Seheindruck verschmelzen zu lassen.

Mit der Erfindung der Fotografie wurde sehr bald angestrebt, dieses menschliche Sehen nachzuempfinden. Zwei Aufnahmen aus leicht verschobenen Aufnahmestandpunkten geben die Ansichten der zwei Augen wieder. Ein Bild mit echter Tiefenwirkung (3D) ist das Resultat, ein Eindruck, der durch nichts zu übertreffen ist.

In der Schweiz gibt es eine Vereinigung, die sich dieser speziellen Fototechnik verschrieben hat: Die Schweizerische Gesellschaft für Stereoskopie (SGS). Der Verein ist national organisiert, und zählt ca. 150 Mitglieder. Mit monatlichen Treffs und einer eigenen Vereinszeitschrift wird für Information und Erfahrungsaustausch gesorgt.



Eine typische Stereokamera erkennt man an den zwei Objektiven für die beiden Teilbilder.

Die Haupttätigkeiten der SGS-Mitglieder sind:

- Erarbeiten von Stereodias für die Projektion.
- Herstellen von Stereobildern auf Papiervorlagen.
- Bearbeiten und Erarbeiten von digitalen Stereobildern am PC.
- Sammeln von historischen Stereobildern und Gerätschaften.

In diesen Tagen feiert die SGS ihr 25-jähriges Bestehen und möchte ihr Schaffen öffentlich präsentieren.

Was: Präsentation von historischen und modernen Geräten der Stereofotografie, praktische Vorführungen von Arbeitstechniken und Anschauungsmaterial, Projektionen von Stereodias, PC-Bearbeitung von digitalen Stereobildern und jede Menge Stereobilder zur freien Betrachtung.



An der Jubiläumsfeier in Zürich sind die verschiedensten Kameramodelle zu sehen.

Wann: Samstag, 8. Juni 2002, 14-17 Uhr.
Wo: Hotel Zürichberg (beim Zoo Zürich) im Kursaal und im Saal Specht.
Jedermann ist herzlich zu diesem Anlass eingeladen.



Stereoprojektor.

Kontakte:

Präsident: Stephen O'Neil,
8913 Ottenbach, Tel.: 01 761 86 04
Sekretär: Werner Schaffner
5443 Niederrohrdorf, Tel.: 056 496 46 03
Schweizerische Gesellschaft für Stereoskopie, Postfach 8209, 3001 Bern
Internet: www.stereoskopie.ch